Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 22½ Ngr., durch die Post 25 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Auflage: 25000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Inserate werden Marienstraße 13 angenommen bis Ab. 5 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Klostergasse 5 bis Nachm. 4 Uhr. Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 1½ Ngr. Eingesandt die Zeile 3 Ngr.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Aufwärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen u. Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. 9 Silben kosten 1½ Ngr. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden.

Nr. 334. Neunzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. **Dresden, Montag, 30. November 1874.**

Für den Monat December

werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten" in der Expedition, Marienstraße Nr. 13, zu 7½ Ngr., sowie für auswärts bei den Postämtern zu 8½ Ngr. angenommen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Nach übereinstimmenden Nachrichten soll der Gesundheitszustand des Exkurfürsten von Hessen ein hoffnungsloser sein, sodaß seine Auflösung in nicht ferner Zeit als bevorstehend anzusehen sei. Derselbe hat seine Kinder nach Prag zu sich berufen, um sie noch einmal zu sehen. Da Appetitlosigkeit in Folge von Alterosschwäche als die Ursache seines Leidens angegeben wird, kann sich das Leben des Kranken wohl noch einige Zeit verlängern, wird aber schwerlich mehr lange sich ausdehnen.

In der vorgestrigen Sitzung der Budget-Kommission wurden einige zurückgestellte Fragen aus früheren Titeln erledigt. Unter Anderen wurde bei dem Kadettenhaus in Dresden vom Abg. Stephani beantragt, diese Anstalt mit auf den preußischen Etat für Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten zu nehmen. Vom Abg. Wehrenpfennig wurde eine Resolution vorgeschlagen, den Reichskanzler zu ersuchen: dahin zu wirken, daß mit dem Zeitpunkt der Uebersiedlung der Central-Kadettenanstalt von Berlin nach Lichterfelde die oberen Klassen des sächsischen Kadettenhauses mit der Centralanstalt vereinigt werden und das Dresdner Kadettenhaus zu der letzteren in das Verhältniß einer Voranstalt trete; dafür Sorge zu tragen, daß die bei einem sächsischen Truppentheil eintretenden Zöglinge des Dresdner Kadettenhauses, so wie die übrigen Offizier-Aspiranten des sächsischen Kontingents die Prüfung zum Portepee-Fähnrich vor der preußischen Ober-Militär-Examinations-Kommission ablegen. Die Diskussion über diesen Antrag wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. — Die Fraktion der Fortschrittspartei hat vorgestern zur Wahl in die ständige Kommission für die Justizgesetze ihre Mitglieder Eysoldt, Herz und Kloß nominirt; zum Stellvertreter wurde Abg. Minckwitz gewählt.

„Geistiger Herkules des Jahrhunderts" — diese jüngst dem Fürsten Reichskanzler von Hamburger Sangesbrüdern angethane Erhebung in den Halbgötterstand, hat die „Süddeutsche Post" veranlaßt, den Arbeiten des Heros nachzuspüren und speciell eine besondere Art seiner herkulischen Geistesarbeiten, die leider nichts Mythologisches hat, dem staunenden Jahrhundert zu enthüllen. „Seit der Culturkampf im Gange ist", schreibt das Blatt, „hat der Fürst und zwar bis zum 1. November des laufenden Jahres nicht weniger als 784 Strafanträge gegen Redacteure „reichsfeindlicher" Blätter gestellt; es wurden dafür 610 Strafurtheile gefällt, welche eine Gesammtstrafe von 39 Jahren 9 Monaten ergaben." Bei allem Respekt vor dem mythologischen Sohn der Alkmene — was wollen alle seine Leistungen gegen diese geistigen Thaten besagen! (Frkf. Ztg.)

Frl. Hessels ist plötzlich, wie man hört, auf Anordnung des Kammergerichts und ohne Angabe weiterer Gründe, aus der Haft entlassen worden. Irgend eine Spur von Geistesstörung ist bei der Dame nicht zu entdecken, somit wird dieselbe jedenfalls in dem nächsten Termin, welcher in dem Prozesse v. Wurmb-Hessels angesetzt wird, vor Gericht vernommen werden können.

Bei der in Aachen stattgehabten Ersatzwahl eines Abgeordneten zum Reichstage wurde an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Baudri, Max von Wiegeleben (Centrum) mit 2286 Stimmen gewählt. Kaplan Cronenberg, Kandidat des Arbeitervereins, erhielt 2227 und Dentz (liberal) 737 Stimmen.

Oesterreich. Das Wiener Abgeordnetenhaus hat das Aktiengesetz mit einem vom Ausschusse beantragten Zusatze des Inhalts angenommen, daß weder das mit der Nationalbank getroffene Abkommen, noch auch die Statuten der letzteren durch das Aktiengesetz berührt werden. — Das Herrenhaus wählte den Baron Apfaltern zum Mitglied des Staatsgerichtshofs und ermächtigte seinen Präsidenten, das Budget pro 1875, sobald dasselbe vom Abgeordnetenhause an das Herrenhaus gelangt, alsbald der Budgetcommission zu überweisen.

Frankreich. Die Regierung hat auf eine gegen den König Victor Emanuel gerichtete Broschüre, welche unter dem Titel: „Le Roi-Bandit" erscheinen sollte, Beschlag legen lassen.

Schweiz. Bern, 25. Nov. Seit gestern Morgen ist der Verkehr auch über den St. Gotthard wieder frei. Es war dazu hohe Zeit, da bereits zu Andermatt und Hospenthal das Brod zu mangeln anfing. Die gleiche Calamität war auch in verschiedenen Ortschaften Graubündens eingetreten. Davos mit seinen 400 Winter-Curgästen war gänzlich abgeschlossen; Fleisch und Fische, für diesen Curort bestimmt, lagen tagelang auf der Station Landquart. Aus Truns theilt man mit, daß der Schnee in dortiger Gegend in manchen Lagen 6 bis 7 Schuh hoch liegt. Für viele Häuser ist ein Einsturz der Dächer zu befürchten. In Darvella, wo sich die Lawinen den Wohnungen bis auf 200 Schuh genähert, war jeder Verkehr unterbrochen. Die Leute, welche in den Maienfüsten Vieh fütterten, waren ganz eingeschneit, der wenige Proviant war aufgezehrt und Manche waren genöthigt, aus ihrem Viehstand ein Stück zu schlachten, um Nahrung zu haben. Anderen fehlte das Wasser für das Vieh, so daß nach allen Richtungen Leute ausgesandt werden mußten, um die Eingeschneiten aus ihrer verzweifelten Lage zu befreien. Einzelne Personen wurden in größter Verzweiflung, dem Wahnsinne nahe, aufgefunden. Am Calandaberg war ein junges Mädchen aus Haldenstein acht Tage lang allein mit dem Vieh eingeschneit; drei Tage lang hatten zehn Männer zu thun, um den Weg zu brechen und zu ihr zu gelangen. Letzten Sonntag gelang es, sie aus ihrer Einsamkeit zu erlösen. Unzweifelhaft hat auch der Wildstand viel gelitten.

Der Große Rath von St. Gallen hat bei der fortgesetzten Berathung der Verfassungsrevision den Artikel, betreffend die Oberaufsicht des Staates über das gesammte Schulwesen, genehmigt.

Spanien. Don Carlos scheint sich mit dem berüchtigten Vater Santa-Cruz völlig ausgesöhnt zu haben. Von Neuem ist derselbe zum Brigadier und zum zweiten Commandanten von Guipuzcoa ernannt worden. Seine Persönlichkeit mag allerdings am meisten dazu geeignet sein, in den Reihen der Guipuzcoaner Ordnung und Disciplin aufrecht zu erhalten, wie es denn auch lediglich sein Verdienst war, daß diese Provinz sich Don Carlos unterworfen hat. „Roth bricht Eisen", und so kann man auch diesen Schritt des Prätendenten sich erklären, ob auch der theologische General stets eine seltsame Figur bleiben wird und seine Maßregeln immer den Stempel des religiösen Fanatikers behalten werden.

England. Die Berichte, welche auf Veranlassung des Staatssekretärs des Krieges von den verschiedenen Truppentheilen erstattet worden sind, ergeben, daß während der Monate Juni, Juli, August und September die Zahl der vorgekommenen Desertionen sehr groß gewesen ist und zuweilen 6 an einem Tage betrug. Die Fälle, in denen sich die Desertirten betrügerischer Weise wieder anwerben lassen, nehmen durchaus nicht ab. Fast täglich stehen eine oder mehrere Personen unter dieser Anklage vor dem Zuchtpolizeigericht in Woolwich.

Locales und Sächsisches.

— In gewohnter Huld beehrten JJ. MM. die Königinnen Carola und Maria auch die diesjährige, den wohlthätigen Zwecken des Dresdner Pestalozzistifts gewidmete Verkaufsausstellung in Meinhold's Saale mit ihrem hohen Besuche und mit ansehnlichen Einkäufen. Auch J. M. die Königin Mutter, sowie J. K. H. die Prinzessin Georg ließen durch ihre Hofdamen namhafte Einkäufe machen, welchem edlen Beispiele später auch viele andere Gönner und Gönnerinnen des genannten Stifts in erfreulicher Weise folgten. Bei der großen, sich alljährlich vermehrenden Anzahl solcher Wohlthätigkeits-Veranstaltungen ist es gewiß auf's Dankbarste anzuerkennen, wenn die Theilnahme an denselben an allerhöchster Stelle, wie auch in weiteren Kreisen noch immer sich warm erhält und auf's Neue bethätigt.

— Das Großkreuz des K. Sächs. Albrechtsordens ist dem K. Preuß. Generalmajor v. Voigts-Rheetz, Director des Allgemeinen Kriegsdepartements im preußischen Kriegsministerium und dem Generalmajor v. Albedyll, General à la suite des Königs von Preußen und Chef des Militärkabinets für die persönlichen Angelegenheiten im Kriegsministerium, verliehen worden.

— Der für den baierischen Hof ernannte Gesandte des Königs von Sachsen, Herr v. Fabrice, bisher Gesandter am königlich belgischen Hofe, ist jetzt in München eingetroffen, um die Leitung der Gesandtschaft zu übernehmen. Der Empfang des Gesandten durch den König von Baiern wird indessen erst in einiger Zeit stattfinden können, da Se. Majestät jedenfalls nicht vor Weihnachten aus Hohenschwangau nach München zurückkehren wird.

— Das königl. Landesmedicinalcollegium hat einen von dem ärztlichen Kreisvereinsausschusse Leipzig gestellten Antrag: „Das Landesmedicinalcollegium wolle beim Ministerium des Innern beantragen, daß dasselbe in die zu erlassende Ausführungsverordnung zum Reichsimpfgesetze eine Bestimmung aufnehmen möchte, welche das Abimpfen der Kinder gesetzlich regelt und renitente Angehörige mit Strafe bedroht, bez. bei der Reichsregierung seinen Einfluß geltend mache, daß eine Novelle zu diesem Gesetze emanirt werde, welche eine derartige Bestimmung enthält," gegen drei Stimmen abgelehnt. — Vom Dresdner Kreisvereinsausschusse war der Antrag gestellt worden, bei den Revaccinationen die Weiterimpfung von Arm zu Arm, sofern geeignete Pusteln vorhanden sind, nicht auszuschließen. Dieser Antrag gab dem Generalarzt Dr. Roth Veranlassung, über die glänzenden Erfolge, welche in der deutschen Armee, namentlich im Kriege 1870—1871 mit der Revaccination von Arm zu Arm erreicht worden seien, Ausführlicheres mitzutheilen, wobei derselbe erwähnte, daß in der Armee die Revaccination fast gar nicht ausführbar sein werde, wenn man die Revaccination von Arm zu Arm perhorresciren wollte. In dem sächsischen Armeecorps z. B. seien jedes Jahr im November und December ca. 8000 Mann Recruten zu impfen, bez. zu revacciniren, für welchen Bedarf frische Lymphe zu schaffen als unmöglich bezeichnet werden müsse. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

— Der Stadtrath hat in Berücksichtigung des diesjährigen außerordentlichen Wassermangels in verschiedenen hauptsächlich wasserarmen Theilen der Stadt Einrichtungen zur öffentlichen unentgeltlichen Abgabe von Wasser aus der neuen Leitung treffen lassen, macht aber bekannt, daß eine Vermehrung dieser Abgabestellen, trotz vielfach eingelaufener Wünsche weder für jetzt noch für die erste Zeit nach Eröffnung des neuen Wasserwerkes möglich sei. Wiederholt werden alle Grundstücksbesitzer, welche Wasser aus der neuen Leitung beziehen wollen, aufgefordert, die Herstellung ihrer Hausleitungen baldigst bewirken zu lassen. Trotz der früher genugsam bekannt gegebenen Vorschrift, daß zur Einleitung des Wassers in die Grundstücke nur: Zinnröhren mit Bleimantel, kupferne und schmiedeeiserne Röhren mit guter Verzinnung oder Emaillirung, sowie gußeiserne asphaltirter Röhren, verwandt werden dürfen, haben sich doch jetzt bei einer durch den Stadtrath veranlaßten Prüfung der Röhrenleitung verschiedener hiesiger Grundstücke unverzinnte schmiedeeiserne Röhren vorgefunden. Der Stadtrath hat sich die Entschließung noch vorbehalten, ob dieses ordnungswidrige Rohrmaterial umgewechselt werden muß, warnt aber alle Grundstücksbesitzer vor der Verwendung unzulässigen Rohrmaterials.

— An der Wahlurne hiesiger israelitischer Religions-Gemeinde waren 205 Mitglieder erschienen und ergab die Auszählung der Stimmzettel, daß Herr Commerzienrath Joseph Meyer mit 195 Stimmen als Vorstandsmitglied, Herr Haupt-Collekteur Anton Wallerstein mit 93 Stimmen als Deputirter wieder- und Herr Moritz Eger mit 86 Stimmen als gewählt zu betrachten sind.

— Nächste Woche kommt das große Sammet- und Seidenlager am Altmarkt 25, maison lyonnaise, zum gerichtlichen Ausverkauf. Das Geschäft hat in Folge der gedrückten Preise fallirt und werden daher die Stoffe vom Gericht zum Taxpreis für die Gläubigerschaft verkauft. Da Weihnachten vor der Thüre steht, so ist unserer Damenwelt billige Gelegenheit geboten, sich mit Sammet und Seide beschenken zu lassen. — Nicht zu verwechseln sind übrigens die gerichtlichen Ausverkäufe mit den so oft angekündigten: „ger. Ausverkäufen" und „Concursmassen-Verkäufen," von anonymen Verwaltern, welche lediglich darauf hinauslaufen, das Publikum durch schöne Namen anzulocken, welche aber mit einem gerichtlichen Ausverkauf nicht entfernt zusammenhängen, vielmehr einfache Privatspeculationen sind.

— Von der bekannten Firma J. A. Henckels, Berlin und Solingen, befindet sich im Inseratentheil unserer heutigen Zeitung unter Bezugnahme auf die Reichstagsverhandlungen über den Markenschutz eine Warnungsanzeige, auf die wir hiermit besonders hinweisen.

— Herr Restaurateur Petzoldt in Leipzig coramirt uns in einem Brief über eine Notiz, die wir in der Nr. vom 28. d. gebracht haben, betreffs der Preisherabsetzung in Bezug auf die Speisen im dortigen Theater-Restaurant, dessen Leiter besagter Herr Petzoldt ist. Er stellt die Behauptung unseres Correspondenten „als unwahr und ihn beleidigend" hin und sendet uns zum Beweis den Moniteur unseres lieben guten Hüttner, in dem allerdings besagte Preisermäßigung in der „Tiefe" von 20—25 pCt. für die Abend-Speisenkarte angekündigt wird. Außerdem liegen zwei purpurrothe Speisenkarten dem Schreiben bei, die eine mit den alten, die andere mit den neuen Preisen. Wir müssen gestehen, daß wir auf den Speisenkarten die Preise so ziemlich gleich — großartig gefunden haben; für ein paar Spiegeleier vulgo Eier auf Butter 75 Pf. zu bezahlen, geht doch etwas über die Hutschnur. Von den 40 warmen Speisen, welche die alte Karte aufweist, hat die neue nur 7 um 15 resp. 25 Pf. ermäßigt, die übrigen Speisen waren von der 20—25 procentigen Herabsetzung vollständig unberührt geblieben.

— Die Städte Werdau und Crimmitschau einerseits und Zwickau andererseits processiren miteinander, weil die Stadt Zwickau die Hauptquelle der Pleiße (nach Erwerb der Grundstücke, in welchen sie entspringt) nach Zwickau leiten will, um die neu angelegte Wasserleitung damit zu speisen. Erstere sind, da es sich nur um eine Quelle und nicht um den Fluß handelt, abgewiesen und eine an das Ministerium des Innern eingereichte Beschwerde ist aus gleichem Grunde abfällig beschieden worden.

— Mehr als tausend junge Staatsbürger und Staatsbürgerinnen hat Frau Zumpfe, die würdige Hebamme in Wilsdruff, während der 25 Jahre, die sie thätig, ans Tageslicht gefördert. Am 30. d. feiert sie ihre silberne Hebammenhochzeit und wäre der Wunsch wohl berechtigt, daß die, welche ihr das erste Bad verdanken, jenen Tag nicht spurlos an ihr vorübergehen lassen.

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 21. November. Der bereits wiederholt wegen Zechbetrugs und Widersetzlichkeiten bestrafte Handarbeiter Ernst Theodor Weise von hier hatte auch am 17. October vorigen Jahres in der Steyhan'schen Restauration, Reitbahnstraße, in etwas angetrunkenem Zustande Lärm gemacht und geschimpft und gebrüllt. Es mußte zur Polizei geschickt werden und ein Gensdarm arretirte den Scandalmacher. Dem im Polizeigebäude üblichen Visitationsverfahren wollte sich Weise durchaus nicht fügen, er verlangte einen Referendar, obschon es Nachts 1 Uhr war, warf sich auf die Erde und schlug mit Händen und Füßen um sich, so daß er gefesselt werden mußte, indem er gleichzeitig seiner Ansicht über die anwesenden Polizeiorgane durch die Ausdrücke: „Schweinehunde, Lumpenpack" ꝛc. Luft machte. Heute erzählt Weise mit scheinbar gerührtem Tone, daß er in jener Nacht von dem Polizeiwachtmeister, welcher ihn im Polizeigebäude in Empfang genommen habe, gemißhandelt worden sei. Zum Beweise bringt er aus seiner Tasche ein Bündel Haare, welches ihm aus seinem grauen Haupte herausgerissen worden sein soll. Gerichtsrath Möller bedeutet ihm, daß er mit dergleichen Beschuldigungen und Anklagen sich zunächst an die K. Polizeidirection zu wenden habe und weil Weise im Uebrigen nichts Neues und Entlastendes vorzubringen wußte, ward das frühere Erkenntniß wegen Widersetzlichkeit gegen die Staatsgewalt, auf 6 Wochen, 3 Tage Gefängniß lautend, bestätigt. — Ein gewisser Hempel hatte im Januar d. J. im Hofraume eines Hauses am der Kamenzerstraße Scandal gemacht. Der Mann war angetrunken und man mußte zur Polizei um Hilfe senden. Inzwischen war Hempel nach der Wohnung seines Schwagers, des Schuhmachers Carl Traugott Franz, gewankt und man hatte ihn dort, in Anbetracht seiner wackligen Verhältnisse, aufgenommen, in die Kammer geführt und aufs Bett gelegt, woselbst er alsbald in tiefen Schlaf versank. Der Gensdarm Zschiedrig, welcher wußte, daß Hempel in der Franz'schen Wohnung verschwunden war, trat in dieselbe und frug: ob Hempel hier wohne und ob er hier sei. Da kam er oder schön an! Frau Franz, welche gerade das Kehrzeug in der Hand hatte, stellte dasselbe bei Seite und ging mit geballten Fäusten drohend auf Zschiedrig los und schrie ihn an: „Sie gehören auf die Straße, ich will Ihnen die Wege weisen u. s. w.", und Franz fügte die einladende Bemerkung hinzu: „Machen Sie, daß Sie hinauskommen." Auch diese beiden Eheleute waren wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verurtheilt worden, und zwar Franz zu 3 Thalern und seine Gattin zu 6 Thalern Strafe. Dieses Erkenntniß fand heute Bestätigung. — Johann Gottlieb Birkenzöller und dessen Ehefrau, Beide aus Neumickten, waren wegen Forstdiebstahls, Ersterer zu 4 Wochen, 4 Tagen und Letztere zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. Sie hatte am Fastnachtsdienstag aus einem auf Trachauer Flur gelegenen, einer Frau verehel. Haase (der Mutter der Mitangeklagten) gehörigen Busche 3 Kieferstämme im Werthe von 4 Thlrn. 15 Ngr. entwendet. Birkenzöller will von seiner Schwiegermutter die Erlaubniß empfangen haben, sich diese Stämme zu holen, dieselbe verneint dies aber. Die Staatsanwaltschaft findet Manches an der Sache zweifelhaft, stellt aber die Entscheidung in das Ermessen des Gerichtshofes. Derselbe bestätigt die erste Entscheidung unter Erlaß der Birkenzöllern über 4 Wochen noch zuerkannt gewesenen 4 Tage Gefängniß. — Weil Friedrich August Glaser in Löbtau gegen eine Amalie, verw. Paul in Neucoschütz gemeine Schimpfreden gebraucht hatte, was ihm glaubwürdig, trotz seines Leugnens, durch Zeugen nachgewiesen worden, so war er zu 5 Thalern Geldstrafe vom Gerichtsamt Döhlen verurtheilt worden, wobei es nach der heutigen Verhandlung blieb. — Die Privatanklage des Kaufmanns Baruch Heller wider den Advocat Schlegel hier ward in geheimer Sitzung verhandelt.

— **Witterungs-Beobachtung** am 29. November, Mitt. 12 U. Barometerstand nach Otto & Böfoldt hier: 27 Paris. Zoll 6½ L. (seit gestern 4 L. gefallen). — Thermometer nach Reaumur: 1 Grad über Null. — Die Schloßthurmfahne zeigte Ost-Wind. Himmel bewölkt.

— **Elbhöhe in Dresden,** 29. Novbr., Mitt.: 160 Cent. unter 0.

Briefkasten.

∴ Stammtisch in Z. Kann Jemand criminell belangt werden, wenn er sagt: „In Preußen hat jeder Beamte einen Corporalstock im Tornister!" — Warum sollte denn das strafbar sein, da ja die preußischen Beamten gar keine Tornister tragen, sintemalen sie wenigstens zum größten Theile nicht uniformirt sind. Napoleon I. schon sagte: „Jeder meiner Soldaten hat den Marschallstab in seinem Tornister."

∴ Wohlleben, Mittweida. Anfragen nach dem Ursprung und der Bedeutung der Worte „Gevatter" und „Pathe". — Beide Worte beruhen auf demselben Begriffe. „Gevatter" ist eine Nebenform von „Vater", „Pathe" stammt von dem lateinischen pater = Vater. Ursprünglich bedeuten sie den, den Täufling aus der Taufe hebenden geistlichen Vater; später drückten sie das gegenseitige Verhältniß zwischen Taufzeugen und Täufling,